

## **Lassen Sie uns am Weltoilettentag offen über ein Thema sprechen, das oftmals vernachlässigt wird**

Angesichts des bevorstehenden Weltoilettentags häufen sich die Diskussionen darüber, wie wichtig es ist, sich mit menschlichen Exkrementen zu beschäftigen. Viele Leute sind davon jedoch peinlich berührt oder brüskiert, manche würden das Thema lieber ganz meiden.

Allerdings dürfen wir den sanitären Notstand in vielen Teilen der Welt und dessen Auswirkungen auf die Natur nicht ignorieren.

Aus einem jüngst veröffentlichten [UN-Fortschrittsbericht](#) geht hervor, dass es nur noch 12 Jahre bis zum Fristablauf sind und wir von unserem nachhaltigen Entwicklungsziel, bis 2030 alle Menschen mit sanitären Einrichtungen zu versorgen, weit entfernt sind.

Diese Zahlen sind den weltweit 4,5 Milliarden Menschen, die ohne ordentlich betriebene sanitäre Anlagen leben, und den 892 Millionen Menschen, die im Freien auf die Toilette gehen, hinzuzurechnen.<sup>1</sup>

Riesige Mengen an menschlichen Exkrementen werden nicht gesammelt und ordnungsgemäß behandelt und verwandeln die Umwelt in eine Kloake.

Menschliche Exkremente in Straßen und Feldern in der Nähe der Wohnhäuser dieser Menschen verbreiten tödliche Krankheiten, indem sie das Wasser und die Agrarflächen verschmutzen, die die dort lebenden Menschen zum Überleben brauchen.

Deshalb müssen wir nicht nur mehr Toiletten für jene bauen, die immer noch keine haben. Wir müssen auch mehr Toiletten bauen, die im Einklang mit den Ökosystemen funktionieren.

Natürliche sanitäre Einrichtungen machen sich die Kraft der Natur zunutze, um menschliche Exkremente zu behandeln, bevor sie in die Umwelt gelangen.

Die meisten natürlichen sanitären Einrichtungen bedeuten im Wesentlichen Schutz und Management der Vegetation, der Böden und Feuchtgebiete einschließlich der Flüsse und Seen. Beispielsweise werden bei Komposttoiletten menschliche Exkremente vor Ort gesammelt und behandelt, wodurch ein kostenloser Dünger entsteht, mit dem sich Kulturpflanzen düngen lassen. Und von Menschenhand angelegte Feuchtgebiete und Schilfgürtel filtern Schadstoffe aus dem Abwasser, bevor es wieder in die Wasserläufe eingeleitet wird.

Technologien wie diese, die für mehr sanitäre Einrichtungen sorgen und gleichzeitig die Natur schützen, müssen mehr Raum einnehmen, während wir versuchen, bis 2030 unser Nachhaltigkeitsziel, alle Menschen mit Toiletten zu versorgen, zu erreichen.

---

<sup>1</sup> WHO/UNICEF (2017): *Progress on drinking water, sanitation and hygiene: 2017 update and SDG baselines*.

Die von den Vereinten Nationen im Vorfeld des Welttoilettentags ins Leben gerufene Kampagne hat den Titel „Ein natürliches Bedürfnis“ - ein Wortspiel mit einer ernsten Bedeutung. Wir erhalten von der Natur die Botschaft, dass wir dringend zuhören und handeln müssen.

Unsere Ökosysteme können nicht eine immer größer werdende Menge an unbehandelten Fäkalien verkraften. Und Milliarden von Menschen können nicht länger ein von Krankheit und Demütigung geprägtes Leben ertragen, das durch mangelhafte oder fehlende sanitäre Anlagen verursacht wird.

Wenn man sanitären Notstand nicht bekämpft, wird er das übergeordnete ehrgeizige Ziel der Agenda für 2030 gefährden: Aufbau von sicheren widerstandsfähigeren Gesellschaften auf einem gesunden Planeten.

Da es nur noch knapp 12 Jahre bis zum Ablauf der für 2030 festgelegten Frist sind, müssen wir uns den Menschen und unserem Planeten zuliebe doppelt anstrengen, um weltweit ausnahmslos jedem Menschen Zugang zu einer Toilette zu verschaffen.

*Von Rolf Luyendijk, Geschäftsführer des von den Vereinten Nationen abgehaltenen Water Supply and Sanitation Collaborative Council (WSSCC) [Kooperationsrat für Wasserversorgung und Abwasserreinigung], im Auftrag der UN-Wasser-Taskforce zum Welttoilettentag*